

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

3. Die Gnostiker.

Der Zweck der Gnostiker ist die Gotteserkenntniß ($\gamma\omega\sigma\iota\varsigma$), daher der Name. Hegel nennt als ihre Hauptrepräsentanten Basilides und Valentinus; die beiden anderen Namen, welche noch angeführt werden, Marcus und Ptolomäus, gehören zur valentinianischen Gnosis, welche von allen die wichtigste und durch ihre Verzweigung mannichfaltigste ist.

Die drei Hauptpunkte sind erstens das Wesen Gottes als des absolut Verborgenen, Unsagbaren, darum Unerkennbaren, der auch Frieden und Schweigen ($\sigma\eta\eta\eta$) genannt wird, der Urgrund und Abgrund ($\alpha\beta\upsilon\sigma\sigma\omicron\varsigma$ und $\beta\upsilon\delta\omicron\varsigma$), wie Valentin sagt, zweitens die Enthüllung oder Offenbarung dieses absoluten Geheimnisses durch Mittelwesen, vor allem durch den Geist ($\nu\omicron\delta\varsigma$) oder Logos, der auch die Weisheit ($\sigma\omicron\phi\iota\alpha$) heißt; drittens die Vereinigung der menschlichen Seele in ihrem intellectuellen oder Erkenntnißzustande mit Gott, das Schauen Gottes.

Die Mittelwesen sind bei Basilides die Oberhäupter der Welten, die erleuchteten und erleuchtenden Archonten, bei Valentinus die Aeonen oder Ewigkeiten, welche die göttlichen Emanationen sind und als Aeonenpaare, männliche und weibliche, oder Syzygien ($\sigma\upsilon\zeta\upsilon\gamma\iota\alpha\iota$) gefaßt werden. Diese Aeonen erfüllen und offenbaren das göttliche Wesen, weshalb sie auch die Erfüllung ($\pi\lambda\eta\rho\omega\mu\alpha$) heißen.

Die besondere Beziehung und Anwendung dieser Lehre auf das Christenthum, auf Christus und den heiligen Geist, wodurch sich die Gnosis und der Gnosticismus als eine Entwicklungsform des Christenthums im zweiten Jahrhundert darstellt, hat Hegel nicht erörtert.¹

III. Die neuplatonische Philosophie.

1. Ammonius Sakkas und Plotin.

Wir müssen hier um der Deutlichkeit und Richtigkeit willen die hegelschen Bezeichnungen umtauschen. Was er „neuplatonische Philosophie“ nennt, ist das Collectivum der alexandrinischen Philosophie, welches auch eklektische Philosophie genannt wird. Was er alexandrinische Philosophie nennt, hat den spezifischen Charakter und Zusammenhang der neuplatonischen Philosophie und kann schon darum nicht alexandrinisch heißen, weil ihr Schauplatz keineswegs bloß Alexandrien, sondern auch Rom, Athen und Byzanz ist.²

¹ Ebendaf. S. 26–28. — ² Ebendaf. S. 28–32. Vgl. oben S. 1083 flgd.